

Bitte genau hinhören!

Liebe Leserinnen und Leser

«Nichtsehen trennt den Menschen von den Dingen – Nichthören hingegen trennt den Menschen von den Menschen.» Besser als die taubblinde Schriftstellerin Helen Keller kann man die Bedeutung des Gehörs vermutlich nicht ausdrücken.

Während wir die Augen schliessen können, bleiben die Ohren stets offen und aufnahmebereit, und sie ermüden auch nicht. Das Gehör ist vermutlich unser wichtigstes Sinnesorgan, das übrigens bereits vor der Geburt voll funktionsfähig ist. Die Bedeutung des Hörens für das soziale Leben des Menschen erschliesst sich auch aus Begriffen wie «in Stimmung». Uns ist offenbar dann besonders wohl, wenn wir in Resonanz miteinander stehen. Darum sagt der Volksmund, soll man sich dort ruhig niederlassen, wo gesungen wird.

Wenn man die überragende Bedeutung des Hörens in Relation setzt zur zunehmenden Verbildlichung der zwischenmenschlichen Kommunikation einerseits und zur immer lauter werdenden Welt andererseits, dann kann man fast nicht anders, als in Kulturpessimismus zu verfallen. Wer hört denn heute noch die Zwischentöne? Laut und eindeutig muss sein, was Erfolg haben will. So gesehen ist der Populismus, den heute so viele beklagen, nichts anderes als die politische Oberfläche einer lautstark, aber bedeutungsschwach gewordenen Welt, zu der vor allem die erklärten Gegner der Populisten beigetragen haben. Wie andere auch, versuchen die Populisten bloss, das Problem des Nicht-Gehörtwerdens durch eine Erhöhung der Lautstärke zu lösen. Wenn man schliesslich sich selber nicht mehr hört, ist die Selbstentfremdung nicht mehr weit.

Anstatt die Ohren zu verschliessen oder den Lärm einfach zu bekämpfen, müsste die kollektive Lösung demnach lauten: hinhören – und dann danach handeln.

Wie bei anderen Themen auch, wo die Welt eine ungünstige Richtung einzuschlagen scheint, ist erst mal Selbsthilfe gefragt: Hintergrundmusik ausschalten, wenn sie nicht bewusst gewünscht wird; Oasen der Stille aufsuchen oder bewusst Töne erhören, die niemand wahrnimmt. Dazu möchten wir Sie mit diesem Heft anregen. Gleichzeitig muss ich gestehen, dass uns dies nicht überzeugend gelungen ist. Ich nehme dies auf mich und bitte um Verständnis – man kann nicht immer, wie man möchte.

Mit herzlichem Gruss
Christoph Pfluger, Herausgeber

•
**Mit einer sehr lauten
Stimme im Halse ist man
fast ausserstande, feine
Sachen zu denken.**
Friedrich Nietzsche

